

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig



- Thümlitz-Klosterbuch (01)
- Collm (02)
- Wermsdorf (03)
- Horstsee (04)
- Colditz (05)
- Waldmühle (06)
- Naunhof (07)
- Leipzig-Süd (08)
- Leipzig (09)
- Döbeln (10)
- Hubertusburg (11)
- Leipzig-Ost (12)
- Muldenal-Kohrener Land (13)
- Neuseenland (14)

Ungeahnte Werte vor der eigenen Haustür



So sieht ein vielversprechender Wertholzstamm am Collenberg im Wermsdorfer Wald aus



Ein glattrindiger, astfreier und dicker Bergahorn aus der Region Ossa im Kohrener Land – ein potenzieller Wertholzstamm



Führung über den Submissionsplatz für private Waldbesitzer und Revierleiter durch Michael Blaß, Referat Holzmarkt Geschäftsleitung Sachsenforst

Seit 15 Jahren findet immer im Januar die Versteigerung wertvoller Hölzer in Dresden statt. Sie hat sich zu einer Erfolgsgeschichte, nicht zuletzt für private und körperschaftliche Waldbesitzer, entwickelt, da ein Großteil des angebotenen Holzes aus dem Privat- und Körperschaftswald stammt und die Verkaufserlöse jährlich auf neue Spitzen klettern. Ein Beispiel des zurückliegenden Jahres verdeutlicht dies: Ein einziger Stamm aus dem Forstbezirk Leipzig erzielte einen Gesamterlös von rund 4.370 Euro. Blickt man nur zehn Jahre zurück, zeigt sich: Die durchschnittlichen Holzpreise der Submission haben sich seitdem verdoppelt! Eine Entwicklung, auf die manch Aktionär neidisch wäre und die das Potenzial der laubholzreichen Wälder unserer Region zur Wertschöpfung verdeutlicht.

Dieses Potenzial zu heben, ist für private Waldbesitzer unkompliziert geregelt und nicht mit finanziellen Risiken verbunden. Denn die Beratung durch den zuständigen Revierförster, als Einstieg in die Submission, ist kostenlos. Der optimale Zeitpunkt dafür ist der Spätsommer. Denn nach der Prüfung, ob die im Waldstück stehenden Bäume geeignet sind, müssen Holzeinschlag und Transport organisiert, Verträge geschlossen und Dienstleistungen beauftragt werden. Die Arbeiten benötigen etwas Vorlauf, wenn bis Anfang Dezember alle wertvollen Stämme zur Abfuhr nach Dresden bereitliegen sollen.

Hier werden dann im Januar die Spitzenpreise geboten, wenn Angebot und Nachfrage zusammenpassen. Dazu müssen hochwertige

Stämme auf anspruchsvolle Kunden treffen, die aus den Hölzern eine hohe Wertschöpfung erzielen. Stimmen Stärke, Baumart und Güte des Holzes mit den Ansprüchen der Käufer überein, dann lassen sich so tolle Ergebnisse wie im zurückliegenden Jahr erzielen.

Ob in Ihrem Wald die passenden Bäume wachsen, ist leicht zu beurteilen. Wenn die Stämme der betreffenden Exemplare mehr als 50 Zentimeter dick, gerade und möglichst astfrei gewachsen sind sowie eine glatte Rinde aufweisen, lohnt sich der Anruf beim Förster meist schon. Der erste Schritt auf dem Weg zur Submission ist getan, und mit etwas Glück kommt der nächste Spitzenstamm wieder aus der hiesigen Region.

Fünfte Regionaltagung im Jagdschloss Hubertusburg in Wermsdorf

Thema: Naturschutz als integraler Bestandteil moderner Forstwirtschaft

Um den zukünftigen Ansprüchen einer multifunktionalen und nachhaltigen Ausrichtung der Forstwirtschaft gerecht zu werden, bedarf es der Entwicklung einer tragfähigen Balance zwischen den steigenden Ansprüchen an den Wald sowie dessen nachhaltiger Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion (vgl. Waldstrategie 2020 des Bundes). Naturschutzfachliche Anforderungen sollten demnach ein integrativer Bestandteil moderner und nachhaltiger Forstwirtschaft sein.

Unter dieser Thematik lud der Forstbezirk Leipzig am 11. April 2014 sächsische Waldbesitzer, Naturschutzverbände sowie Behörden der



Eröffnung der 5. Regionaltagung im Saal der Hubertusburg in Wermsdorf durch den Forstbezirk Leipzig



Vorstellung und Diskussion von Pflegekonzept und Artenreichtum des Naturschutzgebietes Klosterwiese

Landkreise, zur 5. Regionaltagung in das Jagd-schloss „Hubertusburg“ in Wermisdorf ein. Die Inhalte der diesjährigen Regionaltagung wurden durch Fachbeiträge der TU-Dresden/Fakultät Umweltwissenschaften sowie von Sachsenforst (Referat Naturschutz im Wald und Referat Waldbau) ausgefüllt. Mit der anschließenden Exkursion wurden verschiedenste naturschutzfachliche Themen der forstwirtschaftlichen Praxis nochmals aufgegriffen und gemeinsam mit den Teilnehmern erörtert.

Verkehrssicherung und Biotopschutz

Mit dem Besitz von Waldflächen werden an den Eigentümer vielfältige Anforderungen bzw. Verpflichtungen gestellt. Neben zivilrechtlichen, können dies auch naturschutzfachliche Anforderungen sein, welche im Bedarfsfall der Abschätzung und Abstimmung mit der zuständigen Naturschutzfachbehörde bedürfen. Eine grundlegende Pflicht, welche vom Eigentum ausgeht, ist die Verkehrssicherungspflicht, welche nach dem § 823 Abs. 1 BGB rechtlich begründet ist.

Obwohl die Benutzung des Waldes nach § 14 Bundeswaldgesetz (BWaldG) auf eigene Gefahr erfolgt, muss jeder Waldbesitzer dafür Sorge tragen, dass von seinem Baumbestand weder Gefahren noch Schäden für andere ausgehen. Der an öffentlichen Verkehrsraum angrenzende Baumbestand ist in regelmäßigen Abständen auf seine Stand- und Bruchsicherheit zu überprüfen. Dies hat zur Folge, dass die Verkehrssicherungspflicht des Waldbesitzers auf atypische Gefahren (öffentlich gewidmete Straßen und Wege, Erholungseinrichtungen, Kinderspielplätze, Ingenieurbauwerke) im Wald beschränkt ist (Urteil vom 21.01.1965, Az.: III ZR 217/63; Urteil vom 30.10.1973, Az.: VI ZR 115/72; Urteil vom 02.07.2004, Az.: V ZR 33/04; Urteil vom 02.10.2012, Az.: VI ZR 311/11).

Bei nicht standsicheren Waldbäumen wird die Verkehrssicherheit durch die Fällung hergestellt, wobei baumchirurgische Maßnahmen nur in begründeten Einzelfällen durchgeführt werden sollten. Muss im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht jedoch ein höhlenreicher Baum (VwV Biotopschutz – III 2.d:bb) gefällt werden, so sind naturschutzrechtliche Bestimmungen zu beachten. Höhlenreiche Bäume sind unmittelbar und kraft Gesetzes (§ 21 Sächsisches Naturschutzgesetz (Sächs-NatSchG)) geschützt. Es gilt ein umfassendes Veränderungsverbot. Sollten geschützte Bäume eine konkrete Gefahr darstellen, so sind diese zu fällen, es sei denn, dass Belange des Naturschutzes zugunsten des Erhaltes überwiegen. Für die Fällung bedarf es der Genehmigung (§ 30 Abs. 3 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) i.V.m. § 21 Abs. 6 SächsNatSchG) durch die zuständige Naturschutzfachbehörde



Höhleinsicht durch Baumkletterer mit der Endoskopkamera am verkehrssicherungspflichtigen Biotopbaum

beim Landratsamt. Bei Fällarbeiten entlang öffentlich gewidmeter Straßen und Wege ist vor Arbeitsbeginn und auf Grundlage des § 45 Abs. 6 StVO bei der zuständigen Straßenverkehrsbehörde eine verkehrsrechtliche Anordnung einzuholen.

Pflege von Offenlandbiotopen

Aufgrund kulturhistorischer Entwicklungen im 17. bis 19. Jahrhundert entstand ein vielfältiges Mosaik aus Landnutzungsformen. Der Anstieg der Flächeninanspruchnahme hatte zur Folge, dass auch Grenzertragsstandorte landwirtschaftlich genutzt wurden. Hierdurch entwickelte sich ein Netz von Wald- und Offenlandbiotopen verschiedenster Ausprägung, welche Trittsteinbiotope und Rückzugsraum für seltene Tier- und Pflanzenarten sind. Aus heutiger Sicht weisen einige Offenlandbiotope einen hohen Seltenheitswert und eine hohe Schutzwürdigkeit auf und haben besondere Bedeutung für den Arten- und Naturschutz. Mit einer naturschutzfachlichen Bedeutung können auch für den Flächeneigentümer sowie -bewirtschaftler besondere Sorgfaltspflichten und Nutzungsbeschränkungen verbindlich sein. Diese ergeben sich aus den gesetzlichen Bestimmungen des Naturschutzrechtes (BNatSchG u. SächsNatSchG), den Grundschutzverordnungen ausgewiesener nationaler Schutzgebiete (Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet) und Flächennaturdenkmäler sowie aus den Managementplänen der Schutzgebiete mit internationaler Bedeutung (FFH- und SPA-Gebiete). Dabei zeigen die Managementpläne und Grundschutzverordnungen detaillierte Bewirtschaftungsgrundsätze

und -richtlinien auf, welche sich u. a. durch Pflege- bzw. Mahdzeitpunkte, Mahdhäufigkeit und -ausführung bzw. spezielle Arterhaltungsmaßnahmen äußern.

Die Abstimmung von Maßnahmen sollte in Kooperation und Absprache mit den zuständigen unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte erfolgen.

Naturwaldzelle – Prozessschutz und natürliche Waldentwicklung

Naturwaldzellen sind nicht nur Gebiete, in denen die Bewirtschaftung ausgeschlossen wurde, sondern sie dienen vielmehr als Fenster zur Erforschung und zum Monitoring weitestgehend unbeeinflusster Waldlebensgemeinschaften sowie deren Böden und Stoffkreisläufe. Diese stellen somit Weiserflächen und Anschauungsobjekte für die forstliche Praxis in Hinblick auf Baumartenwahl, Verjüngungsverfahren, Reproduktionszeiträume, Konkurrenzsteuerung sowie natürliche Auslese und Differenzierung dar. Sie dienen mit dem urwaldähnlichen Charme natürlich auch dem „Naturerlebnis“.

Biotopbaumgruppen – Teil der FFH-Managementplanung

Die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes umfasst neben der Schaffung standortsangepasster Laubmischwälder auch die Förderung und den Schutz von Ökosystemdynamiken – Prozessschutz, um die Biodiversität und Stabilität von Waldökosystemen weiter zu begünstigen. Für artenreiche Waldökosysteme ist demnach liegendes und stehendes Totholz, als Trittsteinbiotop und Lebensstätte seltener und geschützter Arten ein besonderer und unabdingbarer Bestandteil.

Die Anlage und aktive Mehrung von Biotopbaumgruppen bzw. Altholzinseln wird im Staatswald des Freistaates Sachsen derzeit in FFH-Gebieten und den hier vorkommenden Wald-Lebensraumtypen umgesetzt. Dabei sollen Biotopbaumgruppen in Beständen ab einem Alter von 80 Jahren mit mindestens 10 bis 15 Bäumen repräsentiert werden. Diese Bäume sollen einen Brusthöhendurchmesser von mehr als 40 cm aufweisen und aufgrund ihrer Gestalt keiner Nutzungsabsicht unterliegen. Mit dem Nutzungsverzicht dieser Baumgruppen wird sichergestellt, dass Ökosystemprozesse bis hin zur Alterungs- und Zerfallsphase durchlaufen werden können.

Durch die Schaffung struktur- und artenreicher Wälder wird ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Bundes, aber auch zur Widerstandskraft heimischer Wälder gegenüber biotischen und abiotischen Schadeinflüssen geleistet.

Der Wald und seine Ameisen

Die meisten Leute haben schon einmal erstaunt vor einem großen Waldameisenhaufen gestanden. Die wenigsten wissen allerdings, wie viele Ameisen sich in so einem Nest befinden oder welchen Einfluss diese auf den Wald haben.

Je nach Art können bis zu 5 Millionen Tiere in einem Nest leben, dessen Arbeiterinnen bis zu fünf und die Königinnen sogar bis zu 20 Jahre alt werden (SEIFERT 2007).

Aufgrund der gewaltigen Volksstärke spielen Waldameisen eine wichtige Rolle im Wald, insbesondere bei der Bekämpfung von Forstschädlingen wie dem Eichenwickler (*Tortrix viridana*), der Forleule (*Panolis flammea*) und der Nonne (*Lymantria monacha*). Die Arbeiterinnen eines vitalen Nestes der Kahlrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) sind in der Lage, mehrere 10.000 Individuen pro Tag zu erbeuten und nutzen mehr als 70 Insektenfamilien als Nahrungsgrundlage (GÖSSWALD 2012).

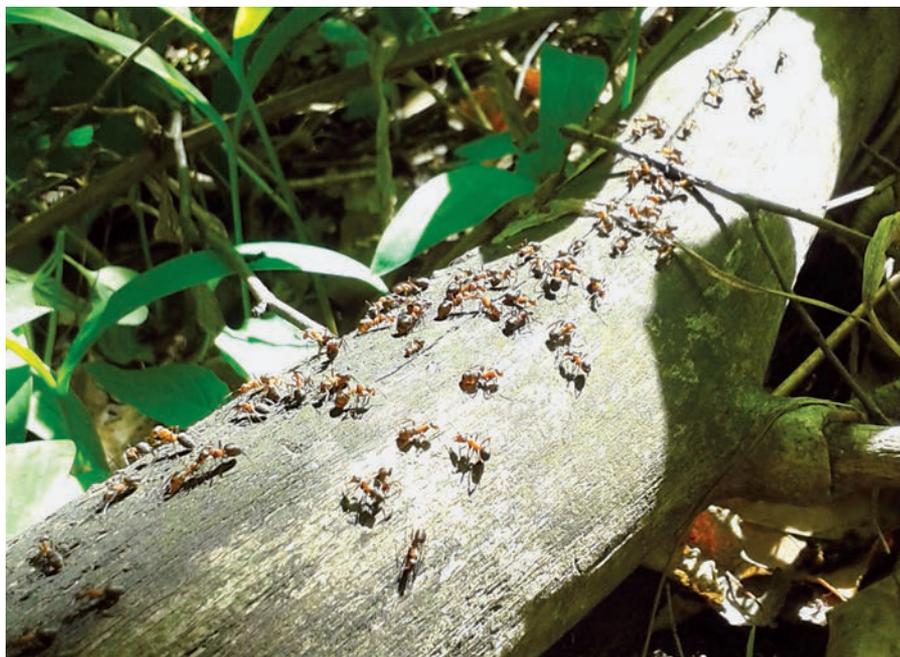
In Sachsen finden sich neben der Kahlrückigen Waldameise auch die Rote Waldameise (*F. rufa*), die Wiesen-Waldameise (*F. pratensis*), die Strunkameise (*F. truncorum*) sowie die Blutrote Raubameise (*F. sanguinea*). Mit Ausnahme von *F. sanguinea* sind alle in Sachsen vorkommenden (hügelbauenden) Waldameisen besonders geschützt und unterliegen der Bundesartenschutzverordnung.

Um deren Schutz auch im Zuge der Bewirtschaftung des Landeswaldes des Freistaates Sachsen zu gewährleisten, wurde durch den Staatsbetrieb Sachsenforst beispielhaft im Oberholz bei Großpösna eine Nest-Kartierung durchgeführt. Bei dieser wurden im Landeswaldteil des Waldgebietes 140 Nester aufgenommen.



Größtes Nest im Oberholz mit einer Ausdehnung von 3,9 m x 6,1 m; Art: Kahlrückige Waldameise

(Foto: DISZTL, 2014)



Totholzbrücke für Waldameisen: Am Boden liegendes Totholz kann bei dichter Bodenvegetation ein wichtiger Transportweg für Ameisen sein (Foto: DISZTL, 2014)

Für den Erhalt in Waldbeständen ist es von besonderer Bedeutung, dass die Bestände mit Nestvorkommen regelmäßig durchforstet werden, denn einer der wichtigsten Faktoren für ein Ameisennest ist genügend Lichteinfall und daraus resultierend Wärme. Auch die Baumarten spielen eine wesentliche Rolle, da diese die beiden anderen Faktoren, Nahrung und Nestbaumaterial bedingen. Insbesondere Fichte, Lärche und Kiefer werden von den Ameisen bevorzugt, da diese einerseits die Läuse, welche den für die Ernährung der Ameisen wichtigen Honigtau liefern, beherbergen und zudem die Nadeln, welche als Nestbaumaterial benötigt werden, bereitstellen.



Starke Konkurrenzvegetation kann das Nest durch Ausdunkeln zum Absterben führen

(Foto: DISZTL, 2014)

Wenn Sie als privater Waldbesitzer Nester von hügelbauenden Waldameisen in Ihren Beständen haben, scheuen Sie sich nicht davor, diese zu durchforsten. Mit einer regelmäßigen Pflege durch vorsichtige, aber häufige Eingriffe (z. B. alle drei bis fünf Jahre), können Sie die Lebensbedingungen der Ameisen wesentlich verbessern. Diese werden es Ihnen danken, indem sie aktiv gegen Schadinsekten agieren. Je besser dabei die Bedingungen für die Ameisen sind, desto größer wird das Volk und mit ihm die ökologische Wirkung. Bei Fragen zur Waldbewirtschaftung im Zusammenhang mit Waldameisen stehen Ihnen der Staatsbetrieb Sachsenforst sowie die Ameisenschutzware Sachsen e. V. (ASW Sachsen e. V.) zur Verfügung. Hier die jeweiligen Kontaktdaten:

Infokasten:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Forstbezirk Leipzig
Heilemannstraße 1, 04277 Leipzig
Tel.: 03 41 / 86 08 00

ASW Sachsen e. V.
<http://www.ameisenschutzware-sachsen.de/>
(hier finden sich regionale Ansprechpartner, Vorstand, Informationen rund um die Waldameisen)

SEIFERT, B. (2007): Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas; Iutra Verlags- und Vertriebsgesellschaft, Görlitz / Tauer
GÖSSWALD, K. (2012): Die Waldameise – Biologie, Ökologie und forstliche Nutzung; 1. Auflage, AULA-Verlag GmbH, Wiebelsheim

Einstieg in das „grüne Berufsfeld“ – Praktikum im Forstbezirk Leipzig

Viele junge Menschen interessiert das „grüne Berufsfeld“ – sie lockt die praktische Arbeit an der frischen Luft, das Interesse rund um das Ökosystem Wald und der Arbeitsalltag im Forstbetrieb. Ob eine Ausbildung zum Forstwirt oder ein Studium der Forstwissenschaften oder Forstwirtschaft das Richtige ist, ist ohne entsprechende Erfahrung jedoch oft schwer einzuschätzen. Ein Praktikum kann helfen, sich über den weiteren Weg klar zu werden. Der Forstbezirk Leipzig bietet hierzu verschiedene Möglichkeiten, Eindrücke als Schülerpraktikant, im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) oder im Rahmen studienvorbereitender und studienbegleitender Praktika zu sammeln. Interessenten können sich dazu einfach direkt im Forstbezirk Leipzig melden.

Die Aufgabenbereiche der Freiwilligen liegen sowohl im Außen- als auch im Innendienst und richten sich entsprechend der Jahreszeiten am forstlichen Revierdienst aus. Im Sommer steht neben anderem die Mitarbeit bei Kulturpflegearbeiten an. Im Herbst werden Naturschutzflächen gepflegt und bis in den Winter Mithilfe beim Auszeichnen und bei der Jagd geleistet oder die Revierförster beim Holzaufmaß unterstützt. Im Frühjahr arbeiten die Freiwilligen dann wieder beim Pflanzen neuer Waldbestände mit oder leisten bei vielen waldpädagogischen Veranstaltungen große Hilfe. Mit den vielfältigen Tätigkeiten erwerben die Praktikanten und Freiwilligen des FÖJ neues Wissen, gewinnen Erfahrungen zum Berufsbild



Lehrlinge Felix Pilz und Philip Hanke bei Holzeinschlagsarbeiten im Schildholz, Februar 2014

und lernen eigene Stärken und Schwächen im forstlichen Umfeld kennen. Gesteigerte Selbstständigkeit, Teamarbeit und praktische Berufserfahrungen bleiben allen Absolventen nach ihrer Zeit im Forst und unabhängig der künftigen Berufswahl erhalten. Für diejenigen, die in der grünen Zunft bleiben wollen, steht mit dem Ende des Praktikums eine Ausbildung zum Forstwirt, der Weg zum Studium der Forstwirtschaft

bzw. Forstwirtschaft oder einer benachbarten Studienrichtung offen.

Diejenigen, die nach dem Praktikum eine andere Berufswahl treffen, profitieren von einer lehrreichen Zeit im Forst und einer Menge Erfahrungen, die auch den Betreuern neue Impulse und Ideen liefern und nicht zuletzt einen frischen Wind in die Forstwirtschaft wehen lassen.

Erstklassiges Walderlebnis für das Waldgebiet Oberholz in Arbeit

Im Rahmen der Laufbahnausbildung für den höheren Forstdienst wurde im Zuge einer Projektarbeit durch den Forstreferendar Sebastian Graf im Forstbezirk Leipzig/Landeswaldrevier Leipzig-Süd ein interaktiver Walderlebnispfad konzipiert. Dabei wurde im Zeitraum Mai - Juni 2014 eine waldpädagogische Gesamtkonzeption für das im Südosten Leipzigs gelegene Waldgebiet Oberholz erarbeitet.

Nach Abschluss der Erfassung des Ist-Zustandes sämtlicher Erholungseinrichtungen ergab sich das Bild eines etwas überladenen „Schilderwaldes“ mit zum Teil veralteten Informationen und erhöhtem Reparaturbedarf. Daher wurde ein Maßnahmen- und Finanzplan für eine räumliche und inhaltliche Neukonzeption der Lehrpfadbeschilderung erstellt. Hier werden dem interessierten Waldbesucher insbesondere die Themenbereiche nachhaltige



Neue Beschilderung im Oberholz – hier Übersichtskarte, Schutzgebietskulisse und Waldgeschichte

Forstwirtschaft, Waldökologie und „Naturerlebnis“ besser vermittelt und somit die öffentliche Wahrnehmung moderner Waldwirtschaft im urbanen Raum verbessert. Konkret wird auf



Revierförster Christoph Seifert bei einer Waldführung im Oberholz – Mai 2014

neuen Schautafeln viel Wissenswertes z. B. zur lokalen Waldgeschichte, zu Baumarten, Waldboden, Pilzen & Pflanzen, Forsttechnik, Wild & Jagd, Neophyten sowie Waldameisen und Na-

turschutz zu sehen sein. Zum verbesserten Lernverständnis wurden neben der inhaltlichen Gestaltung bzw. dem Design auch mehrere Erlebniselemente entworfen, geplant und teilweise bereits umgesetzt. Hierbei kommen insbesondere die kleinen Waldbesucher auf ihre Kosten. Es werden viele verschiedene spielerisch-interaktive Lernelemente zu erleben sein. Während der konzeptionellen Phase

des Projektes wurden Kontakte zu verschiedensten in- und externen Behörden bzw. Verantwortungsträgern geknüpft. So wurden u. a. die Gemeindeverwaltung der angrenzenden Gemeinde Großpösna, die ortsansässige Firma FRENZEL Werbetechnik e. K.® und die Lehrausbildung des Forstbezirks mit beteiligt. Die abschließende Entscheidung, wie die im Projekt erarbeiteten Behandlungsempfehlungen um-

gesetzt werden, wird voraussichtlich bis Ende Sommer 2014 durch die Forstbezirksleitung erfolgen. Die Realisierung des Projektes wird voraussichtlich im Herbst 2014 beginnen und stufenweise bis Ende 2015 durchgeführt. Wir möchten Sie dennoch schon jetzt recht herzlich zu einem erholsamen und gleichzeitig informativen „Waldlebnis-Spaziergang“ im Oberholz bei Großpösna einladen.

1.000 Kinder aus dem Großraum Leipzig entdecken den Wald neu – 16. Waldjugendspiele im Forstbezirk Leipzig

Am 30. April 2014 fand im Wermisdorfer Wald der offizielle Auftakt für die 16. Sächsischen Waldjugendspiele statt.

Utz Hempfling, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, eröffnete in Vertretung von Staatsminister Frank Kupfer zusammen mit Hans-Rudi Fischer, Abteilungsleiter der Bildungsagentur Leipzig; Angelika Stoye, Dezernentin des Landkreises Nordsachsen; Sebastian Kuntzsch, Landesgeschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Sachsen; Jan Müller, Leiter des Polizeireviers Oschatz; Matthias Müller, Bürgermeister der Gemeinde Wermisdorf; und Wolfgang Kühns, Leiter des Forstbezirkes Leipzig, die diesjährige Saison der Waldjugendspiele. Diese sind eine Gemeinschaftsaktion des Sächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums, des Sächsischen Kultusministeriums und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und finden in allen Forstbezirken und Großschutzgebieten in Sachsen statt. An neun Tagen organisierte der Forstbezirk Leipzig mit Partnern der Region die Waldjugendspiele im Wermisdorfer Wald, im Oberholz



Offizielle Eröffnung der sächsischen Waldjugendspiele am 30.04.2014 im Wermisdorfer Wald

bei Großpösna und im Colditzer Forst. Damit konnten auch in diesem Jahr nahezu eintausend Kinder aus dem Großraum Leipzig den Wald durch einen spannenden Spielparcours mit zehn Stationen entdecken und erleben. Insgesamt konnten nun schon mehr als fünf-

zehntausend Kinder seit 1999 bis 2014 an den Waldjugendspielen im Forstbezirk Leipzig viele Themen rund um den Lebensraum Wald mit seinen vielfältigen Funktionen und die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes spielerisch kennenlernen.



Die Waldarbeiter und ihr Werkzeug – eine Station bei der offiziellen Eröffnung



Siegerehrung bei den Waldjugendspielen im Wermisdorfer Wald am 29. April 2014

Kurz notiert

Neue Waldbrandgefahrenstufen

Mit Beginn des Jahres ist ein neuer Waldbrandindex (WBI) in Kraft getreten. Die neuen Waldbrandgefahrenstufen lösen die alten Waldbrandwarnstufen ab und fangen mit „1“ sehr geringe Gefahr an und enden mit „5“ sehr hohe Gefahr. Die waldbrandgefährdete Zeit liegt zwischen dem 15. Februar und dem 31. Oktober. Sie kann je nach Witterung verlängert oder verkürzt werden. Aktuelle Informationen zur Waldbrandgefährdung können auf der Internetseite von Sachsenforst (www.sachsforst.de/waldbrand) oder beim Deutschen Wetterdienst (www.dwd.de/waldbrand) abgefragt werden.

Mit der Überarbeitung des Waldbrandindex sind die Warnstufen an den neuen Stand der internationalen Waldbrandforschung angepasst worden. Der neue Index basiert auf einer Feuerintensitätsgleichung. Diese beschreibt die Laufgeschwindigkeit des Feuers in Abhängigkeit von der Bestandesstruktur des Waldes hinsichtlich Boden, Streuauflage und Kronenbereich in Verbindung mit den gemessenen und prognostizierten Wetterdaten. Die Warnstufen sind jetzt einheitlich in allen Bundesländern. Die Verwirrungsgefahr durch unterschiedliche Systeme an den Ländergrenzen ist somit gebannt.

Erfolgreiche Beteiligung an der Messe Haus-Garten-Freizeit in Leipzig

In diesem Jahr beteiligte sich Sachsenforst bei dem sehr gut besuchten Messeduo HAUS-GARTEN-FREIZEIT und der mitteldeutschen Handwerksmesse. Die Messe wurde von 182.000 Besuchern innerhalb von neun Tagen im Februar dieses Jahres besucht. Der Infostand wurde betreut von den Forstbezirken Taura und Leipzig sowie der Geschäftsleitung von Sachsenforst. Hier standen die Mitarbeiter Rede und Antwort zu allen Fragen rund um die Themenkomplexe Forstwirtschaft und Wald als Ökosystem. Insbesondere zu neuen pflanzlichen und tierischen Spezien wie dem Riesensäurebärenklau oder dem Waschbären, zu Lehrausbildungsmöglichkeiten, Holzeinschlag in der Nähe von Städten sowie zum Zustand von Wegen im Wald wurden vielen Fragen gestellt. Große und kleine Messebesucher konnten durch die Walderlebnisecke und einen Barfußpfad den Wald in der Messehalle auf unterschiedliche Art erleben und erspüren. Werken

mit Holz und Basteln mit Naturmaterialien konnte jeder am Stand der Waldpädagogen, abwechselnd betreut durch Kollegen des Waldschulheimes Stannewisch (Forstbezirk Oberlausitz), des Waldschulheimes Wahlsmühle (Forstbezirk Bärenfels) und der WaldErlebnisScheune (Forstbezirk Taura). Am interaktiven Walderlebnispfad konnten interessierte Besucher viel Wissenswertes zu Flora und Fauna im Ökosystem Wald erfahren.



Andreas Rudolph, Leiter des Waldschulheimes Wahlsmühle, bastelt mit Kindern Forwarder aus Holz auf der Haus-Garten-Freizeit in Leipzig

Forstkulturen leiden unter Wetterkapriolen

Der Winter 2013/14 war extrem mild und trocken. Auch das Frühjahr brachte nur geringe Niederschläge. So fielen in der Region Leipzig im März nur ein Drittel und im April nur rund zwei Drittel der üblichen Niederschläge. Wenn die Wasserzufuhr auf ein Minimum reduziert ist, reagieren die neu gepflanzten Bäume am empfindlichsten. Trockenschäden an den Einzelpflanzen bis hin zu Schäden an der ganzen Kultur sind die Folge. So auch an einigen Aufforstungen dieses Frühjahrs. Zusätzlich zu der Frühjahrstrockenheit kam es Anfang Mai zu Spätfrost, der besonders auf Erstaufforstungen zum Zurückfrieren der Jungpflanzen führte.

Termine

III. Quartal 2014

Vorbereitung der 16. sächsischen Säge- und Wertholzsubmission in Dresden

10.- 12. Oktober 2014

24. Messe Jagd & Angeln in Leipzig

18. Oktober 2014

09:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Herbstliche Waldführung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Regionalverband Leipzig durch die Aufforstungs- und Offenlandflächen des ehemaligen Tagebau Peres,

Treffpunkt: Gasthof „Zur goldenen Aue“ in Audigast

Ansprechpartner: Gerhard Tümmler
Telefon: 0341/3090814

6. Dezember 2014

Weihnachtsbaumverkauf in Naunhof

Motorsägenkurse für private Waldbesitzer und Interessierte

06. - 07. Oktober 2014	in Wernsdorf
21. - 22. Oktober 2014	in Colditz*
24. - 25. November 2014	in Colditz
08. - 09. Dezember 2014	in Wernsdorf
19. - 20. Januar 2015	in Colditz*
23. - 24. Februar 2015	in Colditz

* Möglichkeit eines Grundlehrganges (Lehrgang Nr. 1) 4 Tage
Bei Bedarf können für Gruppen (5 - 15 Teilnehmer) zusätzliche Termine anberaumt werden.

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Leipzig

Forstbezirksleiter: Herr Wolfgang Kühns (komm.)
Adresse: Heilemannstraße 1, 04277 Leipzig
Telefon: 03 41 / 86 08 00
Telefax: 03 41 / 86 08 099
E-Mail: poststelle.sbs-leipzig@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Herr Thomas Rother	03 41 / 86 08 031
Rev. 01 Thümmnitz-Klosterbuch	Herr Ronald Köllner	03 43 81 / 55 415
Rev. 02 Collm	Herr Mario Erdmann	03 43 64 / 88 46 22
Rev. 03 Wermsdorf	Herr Ralf Böhme	03 43 64 / 88 46 21
Rev. 04 Horstsee	Herr Uwe Lange	03 43 64 / 88 46 20
Rev. 05 Colditz	Frau Barbara Kotschmar	03 43 81 / 55 417
Rev. 06 Waldmühle	Herr Falkhard Dau	03 43 45 / 22 277
Rev. 07 Naunhof	Herr Udo Köhler	03 43 64 / 88 46 17
Rev. 08 Leipzig-Süd	Herr Christoph Seifert	03 43 81 / 55 416
Rev. 09 Leipzig	Herr Carsten Pitsch	03 41 / 86 08 041

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referent	Herr Mathias Stahn	03 41 / 86 08 032	
Rev. 10 Döbeln	Herr Dirk Tenzler	03 43 81 / 55 413	01 70 / 92 23 847
Rev. 11 Hubertusburg	Herr Jan Petersen	03 43 64 / 88 46 13	01 70 / 92 23 846
Rev. 12 Leipzig-Ost	Herr Olaf Zetzsche	03 43 64 / 88 46 15	01 73 / 35 41 165
Rev. 13 Muldental- Kohrener Land	Herr Hans-Joachim Kotschmar	03 43 81 / 55 418	01 74 / 30 51 536
Rev. 14 Neuseenland	Herr Stefan Müller	03 41 / 86 08 051	01 72 / 37 56 133

Während der Sprechzeiten (dienstags 16 - 18 Uhr) sind die Revierförster in der Regel telefonisch auf dem Festnetz erreichbar.

■ Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik und Veran- staltungen im Wald

	Frau Christiane Wolfram	03 41 / 86 08 024	01 75 / 93 41 447
--	-------------------------	-------------------	-------------------

■ Forstförderung	Herr Ralph Billwitz	03 41 / 86 08 033	
------------------	---------------------	-------------------	--

■ Liegenschaften / Gestattungen	Herr Tobias Ostendorf	03 41 / 86 08 022	
------------------------------------	-----------------------	-------------------	--

Sprechzeiten: Dienstag 16 - 18 Uhr oder nach Vereinbarung

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Leipzig

■ Gesamtfläche:	2.640 km ²
■ Waldfläche:	33.564 ha
■ Landeswald:	12.718 ha
■ Privatwald:	18.687 ha
■ Körperschaftswald:	2.449 ha
■ Bundeswald:	169 ha
■ Holzeinschlag Landeswald:	< 70.000 m ³ /Jahr
■ Mitarbeiter/-innen:	81 Personen



Sachsenforst